

# Blogs, Rede & Widerrede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **89 (2009)**

Heft 967

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Blogs

Rede

Widerrede

von vier Bloggern,  
mehr unter [www.schweizermonatshefte.ch/blog](http://www.schweizermonatshefte.ch/blog)

18.1.2009 Robert Nef, SMH Blog, [www.schweizermonatshefte.ch/blog](http://www.schweizermonatshefte.ch/blog)  
*Rechtschreibung: zurück zur Vernunft*

«Im Weltwoche-Editorial, mit dem ich inhaltlich weitestgehend einig bin, steht das Wort «Gräuel», das mir jedesmal, wenn ich ihm in dieser Schreibweise begegne, ein wahrer Greuel ist. ... Das Einfrieren der geschriebenen Sprache und das definitive Dogmatisieren von Schreibweisen ist bestimmt kein erstrangiges liberales Anliegen. Wenn sich der praktizierte Sprachgebrauch oder -missbrauch irgendwann durchsetzt, bin auch ich für Flexibilität oder gar für ein friedliches Ne-

beneinander von Schreibweisen wie bei Photo und Foto. Das gibt dem Schreibenden und dem druckenden Medium sogar einen Spielraum der Selbstdarstellung als Traditionalist oder als Modernist. Doch der umgekehrte Weg, dass plötzlich einige staatlich beauftragte und besoldete Besserwisser den Sprachbenützern ... Schreibweisen vorschreiben, die vom bisherigen Gebrauch abweichen, ist ein Skandal, den man im politischen Bereich zu wenig und zu spät thematisiert hat.»

27.1.2009 Gustav Künzli, SMH Blog (Kommentar zu Robert Nef)  
*Gräuel-Grauen-Grausamkeit*

«Jaja, ein Skandal. Eine Frechheit, dass «Orange» die Frucht und die Farbe, «Bank» die Sitzbank und das Geldinstitut, «Ton» die Erde und den Klang, «Fliege» das Tier und den Querbinder bezeichnet! Dagegen sollte man sich als Liberaler wehren. Nur fehlt mir jegliche Begründung, warum

Herr Nef es sich erlaubt, seine Gewohnheiten über die Qual beim Erlernen einer Sprache zu stellen. Gräuel-Grauen-Grausamkeit ist nun halt tatsächlich konsequent und logisch. Sich dagegen zu sperren ist bornierter Konservatismus.»

27.1.2009 Stefan Stirnemann, SMH-Blog (Kommentar zu Gustav Künzli)  
*Der Gebrauch geht über die Logik*

«Herr Künzli beruft sich auf die Verwandtschaft, in welcher «Greuel» und «Grauen» stehen, und hält es für konsequent und logisch, im Sinne der Rechtschreibreformer nicht mehr zwischen «gräulich» und «greulich» zu unterscheiden. Er begibt sich in sumpfiges Gelände. Zum einen haben die Reformer in den letzten Jahren schon vieles für logisch gehalten, von dem sie heute nichts mehr wissen wollen; zum Beispiel galt von 1996 bis 2004 «es tut mir Leid» als konsequent und «es tut mir leid» als falsch, von 2004 bis 2006 war «es tut mir leid» ebenso logisch wie «es

tut mir Leid», und heute ist wieder einzig «es tut mir leid» konsequent. Wer den Reformern traut, baut im Sumpf und säuft ab. Vor allem aber steht in der Sprache und beim Schreiben über aller Logik der Gebrauch. In der modernen Literatur wird das Farbadjektiv «gräulich» von «greulich» unterschieden. ... Die «Schweizer Monatshefte» sind laut FAZ die führende Schweizer Kulturzeitschrift. Herausgeber und Redaktoren sind also verpflichtet, im Reich der Sprache besonders sorgfältig zu sein. Es ist schön, dass sie diese Pflicht immer wieder erfüllen.»

27.1.2009 Peter Müller, SMH Blog (Kommentar zu Stefan Stirnemann)  
*Keine technische Materie*

«Die Geringschätzung der Rechtschreibung als «eher technische» Materie hat es den Rechtschreibreformern erst ermöglicht, ihr Zerstörungswerk zu verrichten. Die Rechtschreibung ist eben wirklich nur auf den ersten Blick eine

technische Materie. Der vom Saulus zum Paulus gewandelte Exreformer Horst Haider Munske hat das in seinem «Lob der Rechtschreibung» anschaulich beschrieben.»